

Sozialdemokrat

Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei
in der Tschechoslowakischen Republik.

Bezugs-Bedingungen:

Bei Zustellung ins Haus oder
bei Bezug durch die Post:

monatlich Ks 16.—
halbjährlich 48.—
jährlich 96.—
ganzzährig 102.—

Rückstellung von Manuskripten erfolgt nur bei Einlieferung der Retourmarken.

Erscheint mit Ausnahme
des Montags täglich früh.

Regierung stricke in Preußen.

Demokraten intrigieren gegen die große Koalition.

Berlin, 28. Jänner. Jetzt hat auch Preußen eine Regierungskrise, und zwar durch die Schuld der Demokraten, die den von der Sozialdemokratie anlässlich der geplanten Kabinettsumbildung vorgeschlagenen Abgeordneten König als Unterrichtsminister ablehnen, weil er Dissident und „nur“ Volksschullehrer sei. Die Demokraten suchen auf diese Weise das Zustandekommen der großen Koalition zu sabotieren, um ihre augenblickliche, in keinem Verhältnis zu ihrer Fraktionsstärke von 21 Mann stehende Vertretung im Kabinett mit drei Ministern auch für die Zukunft aufrechtzuerhalten. Auch die deutsche Volkspartei macht Schwierigkeiten und erklärt das Angebot des Ministerpräsidenten Braun auf einen Ressortminister und einen Minister ohne Portefeuille als keine ausreichende Grundlage für den Eintritt in die Regierung.

Der Ministerpräsident wird unter völliger Billigung durch die sozialdemokratische Fraktion die Verhandlungen mit den Parteiführern morgen fortsetzen.

Amerika droht mit Aufrüstung, wenn keine Einigung über die Linienfahrpläne zustandekommt.

London, 28. Jänner. (A.R.) Am Schluß seiner Rede, die der Führer der amerikanischen Delegation Stimson heute abends im Handsfunk hielt, erklärte er: „Ein Abkommen über die Kreuzer, Torpedobootzerstörer und U-Boote wird für einige Länder eine große Ersparnis bedeuten, für uns aber wäre die hauptsächlichste Ersparnis eine Herabsetzung des Linienfahrplänenprogrammes. Wenn in dieser Frage kein Einvernehmen erfolgt, werden wir in den nächsten sechs Jahren 200 Millionen Dollar für Linienfahrpläne und in den weiteren sechs Jahren dann 400 Millionen Dollar (13,5 Milliarden Kronen) ausgeben müssen.“

Italiens Parität abgelehnt.

Paris, 28. Jänner. Der Londoner Korrespondent des „Petit Parisien“ teilt mit, daß die gestrige Debatte zwischen den Hauptdelegierten der fünf Seemächte einen sehr stürmischen Verlauf hatte. Ministerpräsident Lardieu und Außenminister Briand protestierten in scharfer Weise gegen die Forderungen Italiens, die vom italienischen Außenminister Grandi vorgebracht wurden. Grandi stellte die Forderung nach einer absoluten Parität zwischen Italien und Frankreich auf. Die Mehrzahl der Konferenzdelegierten lehnte es jedoch ab, diese Parität anzuerkennen. Nach mehr als dreistündiger Debatte gelang es Briand, in die Verhandlungen etwas Beruhigung zu bringen, doch soll Grandi beabsichtigen, bei aller nächster Gelegenheit von neuem mit seinen Forderungen zu kommen.

Donnerstag findet eine Plenarsitzung statt, zu der auch Pressevertreter zugelassen werden. Es wurde beschlossen, die verschiedenen strittigen Fragen nach der alphabetischen Reihenfolge der Staaten zu behandeln, die Anträge stellen werden. Auf diese Weise kommen sämtliche Vor schläge Amerikas an erste Stelle.

Französische Truppenparade vor dem Thronpräsidenten?

Paris, 28. Jänner. Der „Populaire“ fordert den Kriegsminister Maginot auf, sich zu folgendem Vorschlag zu äußern und eventuelle entsprechende Maßnahmen zu ergreifen: Im August vorigen Jahres habe das in Mainz liegende französische erste Infanterie-Regiment vor drei Zivilpersonen exerziert, die niemand anders gewesen seien als der Graf von Paris, Prinz Johann von Orléans, Präsident für den französischen Thron, sein Erzieher und Chef des Kabinetts des königlichen Hauses, General de Condreacourt und der damals noch nicht begnadigte tobalistische Schriftsteller Léon Daudet. Die Parade des Infanterieregimentes habe in Bensheim bei Mainz stattgefunden. Nach der Beendigung hätten einige Offiziere und zwei Unteroffiziere gemeinsam mit dem Regimentsobersten den drei Zivilisten den Gebrauch eines neuen Modells eines Selbstladegewehrs, das ge heimgehalten werden sollte, erklärt.

Primo de Rivera gestürzt!

Der Chef der Militärkanzlei General Berenger sein Nachfolger.

Paris, 28. Jänner. (22 Uhr mitteleuropäischer Zeit.) Amtlich wird aus Madrid gemeldet, daß General Primo de Rivera demissioniert hat. Die für morgen einberufene Plenarsitzung der Nationalversammlung wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Der Chef der Militärkanzlei des Königs, General Berenger, traf in Begleitung seines Bruders, der gleichfalls General ist, um 19.30 Uhr im königlichen Palais ein. Der Kabinettsrat dauerte um 19.45 Uhr noch fort. General Berenger wurde in der letzten Zeit allgemein als der wahrscheinlichste Nachfolger Primo de Riveras bezeichnet.

Madrid, 28. Jänner. Der König hat die Demission des Generals Primo de Rivera angenommen und den Chef seiner Militärkanzlei General Berenger mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut.

General Primo de Rivera verließ um 9 Uhr abends das königliche Palais und teilte den harrenden Journalisten den Wechsel mit. Dabei äußerte er sich in anerkennenden Worten über seinen Nachfolger, mit dem er noch heute nachts eine lange Unterredung haben soll.

Das Heer hat ihn im Stich gelassen.

Der Demission des Diktators, die durch Telegramme von der spanischen Grenze bereits mit ziemlicher Gewißheit für heute angekündigt worden war, gingen sieberhafte Beratungen Primo de Riveras mit dem Innenminister, dem Kriegsminister und dem Justizminister voraus; ebenso wurde der Gendarmenkommandant und der Militärkommandant von Katalonien sowie

Admiral Ribera zu Rate gezogen. Später wurde der Diktator und mehrere Minister vom König empfangen. Um 6 Uhr 30 begann dann der Ministerrat, der mit der Demission endete.

Augenscheinlich konnte sich der gestürzte Diktator auf Grund der bisher vorliegenden Berichte über das Ergebnis der unter den höheren Offizieren veranstalteten Abstimmung keinerlei Zweifel über die Lage mehr hingeben und hat deshalb das endgültige Ergebnis gar nicht mehr abgewartet.

Schlusssatz Bischofs.

Prag, 28. Jänner. Im Budgetausschuß nahm heute zum Kapitel Verteidigungsministerium abschließend Minister Biskovský noch einmal das Wort, wobei er einleitend ziemlich alle Schlusssätze verwendete, so z. B. daß man nicht allein unter Gerüsteten oder Rüstenden w e h r l o s dastehen, daß man nicht Pazifismus mit Schwäche oder persönlicher Anzulänglichlichkeit verwechseln dürfe usw.

Sich rechnet er es der Militärverwaltung an, daß sie schließlich auf ihre Mehrforderungen von 74 Millionen verzichtet und das Budget auf 1400 Millionen beschränkt habe. Der Anteil des Heeres am gesamten Staatsbudget betrage bei uns (samt Rüstungsfonds) 18,31 Prozent, in Ungarn 20, in Polen 31, in Rumänien 18,5 und in Frankreich 20,9 Prozent. Zur Einführung der verkürzten Dienstzeit hält die Militärverwaltung 8000 längerdienende Unteroffiziere für notwendig; 1929 gab es ihrer nur 3484. Die Militärverwaltung bereite ein Gesetz vor, wonach den längerdienenden eine einmalige Zuwendung von 400 bis 700 K beim Dienstantritt sowie Monatsgehälter von 400—480 K (außer Verpflegung, Bekleidung und Wohnung) gezahlt werden sollen. Die 55 Millionen für Übungen sind angeblich noch viel zu wenig; daher

werden auch heuer die Massenübungen auf drei Wochen verkürzt und mehr als 100.000 Reservisten die Übungen ganz nachgelassen werden.

Gesuche um Einreichung in die Ersatzreserve wurden im letzten Jahre 9744 eingereicht, von denen 6786 günstig erledigt wurden. Davon entfielen auf Familienerhalter 6188, auf Eigentümer landwirtschaftlicher Besitz 245, auf Besitzer von Geschäften und Gewerben 87, auf sonstige Gesuchsteller 266. Für Kasernenneubauten sind 55 Millionen präsumiert, die dem Rüstungsfonds entnommen werden.

Kleinst wichtig sei die Frage der Abwehr gegen Fliegerangriffe und ihre planmäßige Organisation, die die Mitarbeit der Zivilbehörden und freiwilliger Organisationen erforderlich machen werde.

Im Jahre 1929 sanden im Dienst 18 Militärflieger den Tod.

Um Unglücksfällen nach Möglichkeit vorzubeugen, sei eine militärische Beratungsstelle für Flugicherheit geschaffen worden; auch die flugtechnische Versuchsanstalt sei in vollen Betrieb gesetzt worden.

Großes Gewicht legt der Minister auf die Vorbereitung der Umstellung unserer Industrie für den Kriegsfall. Deshalb würden alle Heereslieferungen im Inland vergeben und die Frage der Normalisierung und Typisierung allen Materials verfolgt, das für die Bedürfnisse der Armee in Betracht käme. Aus denselben Gründen würde auch die heimische landwirtschaftliche Produktion respektiert.

Im zweiten Teil seiner Rede ging Biskovský auf die Debatte ein. Er betonte dabei u. a., daß der Umfang der französischen Militärmission sich von Jahr zu Jahr verkleinere und

daß sie sich nunmehr bloß auf instruktive Aufgaben in den militärischen Schulen beschränke; hier werde sie noch eine gewisse Zeit notwendig sein. Die vor-militärische Erziehung bedeute kein Soldatenspielen der Soldaten; es handle sich lediglich darum, körperlich ertüchtigt Material zu erhalten, das auch nach der moralischen Seite hin vorbereitet sei. Hinsichtlich der Dienstzeit erklärt Biskovský, sein Vorgänger Udrzal habe von der zweijährigen Frist zur Einführung der Verkürzung nur bedingt gesprochen unter der Voraussetzung, daß man genügend Unteroffiziere zur Verfügung habe. Für das Flugwesen werde zu wenig aufgewendet; alle erprobten Geldmittel würden in Hinblick in erster Linie für das Flugwesen zur Verfügung gestellt werden. An Rollanungsplätzen wurden bisher etwa 300 in Aussicht genommen, die jetzt sachmännlich überprüft werden.

Berichterstatter Cerný (Agrarier) drückte den dringenden Wunsch aller Parteien aus, daß die Dienstzeitverkürzung endlich durchgeführt werde; es sei allgemein anerkannt, daß die Herabsetzung der Dienstzeit die Wehrfähigkeit der Armee nicht tangiere.

Dann wurde das Kapitel Innenministerium

in Verhandlung gezogen. (Ausgaben 691 Millionen, um 18 weniger als im Vorjahr.)

In der Debatte erklärt Bergmann (sch. Nat.-Soz.), daß das Prager Landesamt mit seinen 1 1/2 Millionen Allen jährlich ein administrativ unbeherrschbares Monstrum sei. Das Wachstum des Verbrechertums in Prag sei bedenklich: im Jahre 1923 gab es 3200 unauferlegte Fälle, im Jahre 1929 dagegen 11.000. Dabei wurde die Sicherheitsabteilung in der Prager Polizeidirektion von 140 auf 104 reduziert.

Von deutschen Rednern sprachen Reib, Mahr, Harting und Aska.

Kongress der Hlinkapartei.

Dienstag vormittags traten in Rosenberk in der Slowakei unter Vorsitz Hlinkas 250 Delegierte der Slowakischen Volkspartei zu einem Kongress zusammen. Das politische Referat hielt Hlinka selbst. Zum Zukunftsprozeß erklärte er, der Prozeß habe bewiesen, daß die Idee der Autonomie der Slowakei aus slowakischen Stöpseln stamme; die slowakische Volkspartei sei von dem Verdacht gereinigt, als ob sie den Autonomiegedanken von Ungarn übernommen habe. In seinen weiteren Ausführungen beschästigte sich Hlinka mit Fragen des autonomen, katholischen und slowakischen Volks, welche Idee der Partei weiter verfolgen und um deren Verwirklichung sie sich weiter bemühen werde. Der Kongress genehmigte die neue Organisationsordnung, die einen zwölfgliedrigen Vorstand und einen sechziggliedrigen Exekutivsausschuß vorsieht. Zum Parteivorstand wurde wieder auf drei Jahre Hlinka gewählt, obwohl er erklärt hatte, daß er auf diese Stelle nicht mehr reflektiere.

Um den katholischen Blod.

Solange der Klerikalismus bei seinem Machistreiben ungehindert alle Register jesuitischer Demagogie aufziehen und dabei mit der Religion Mißbrauch treiben kann, ist er imstande, größere Scharen gläubiger Menschen in seine politische Gefolgschaft zu bringen. Wohl hat bei uns der nationale und staatliche Umsturz die wichtige Aufgabe der Zurückdrängung des klerikalen Einflusses im staatlichen und gesellschaftlichen Leben ungelöst gelassen, er hat die rechtzeitige Trennung der Kirche vom Staate verjährt, aber es genügt schon die etwas liberalere Schulgesetzgebung, die Befreiung der Schule vom argsten klerikalen Druke, um die schwarzen Heerscharen zu einer Agitation zu veranlassen, durch die der Unkundige und Unerfahrene die Ueberzeugung gewinnen mußte, jeder Katholik sei in der Tschechoslowakischen Republik den schrecklichsten Martyrium ausgesetzt und jedes Kind werde in der Schule zielbewußt und planmäßig zum Verbrecher ohne sittlichen Halt erzogen. Zur Mitregierung im Staate gelangt, genügte dann einige wenige Jahre, um große Schichten der mit den Mitteln verlogener jesuitischer Seelenfänger gelaperten Wähler abzustößen. An der Art dieses Mitregierens zeigte sich sowohl der antisoziale, volksfeindliche Charakter der klerikalen Parteien wie der katholischen Kirche, und die in hellen Haufen enttäuscht sich verlaufenden ehemaligen klerikalen Wähler bereiteten dem politischen Heerbann der Kirche bei den letzten Parlamentswahlen eine größere Niederlage, als er sich und seinen ihm verbliebenen Anhängern bisher einzugestehen wagte.

Seither hat der Klerikalismus seine Bemühungen aufs äußerste gesteigert, um die erlittene böse Schlappe wettzumachen und die possierlichen oppositionellen Mägen der deutschen Christlichsozialen, die, noch über und über mit den in jüngster Zeit verübten Sünden und Verbrechen beladen, auf einmal, weil keine andere Rolle für sie übrig geblieben ist, die reinsten Tugendbolde mimen wollen, sind ein Teil dieser Bemühungen. Weit wichtiger als dieser politische und tattische Szenenwechsel, der bisher nur Seiterteil über die miserabel agierende Komödiantenschau hervorrufen konnte, ist aber den Inspiratoren der klerikalen Politik die endliche Verberührung der „katholischen Einigkeit“. Wie, wird mancher fragen, die Klerikalen sind untereinander uneinig? Der katholische Glaube, die angeblich alle Menschen mit gleicher Liebe umfassende christliche Religion, sie haben bisher nicht einmal die berufenen Streiter für das klerikale Ideal zu einigen vermocht? Hört man denn nicht täglich die wunderbaren Wirkungen der christlichen Solidarität preisen, die reich und arm im Zeichen des Glaubens versöhnen und sogar den schlimmsten Ausbeutern Sinn für Gerechtigkeit und Menschlichkeit beibringen will? Erfüllt denn das Katholische, das den Kampf der Sozialisten um eine neue, bessere Weltordnung überflüssig machen und die Menschheit in eine auf Paradieseswiesen weidende Herde von friedlichen Schafchen zu verwandeln verspricht, so schlecht seine Aufgabe, daß bisher nicht einmal die im vordersten Treffen stehenden Streiter für die katholische Sache solidarisch sind?

Scham, trete zurück, denn es muß gesagt werden: Nein, die klerikalen Parteien bei uns sind nicht einig, es umschlingt sie noch immer nicht das Band der christlichen Solidarität, vielmehr gehen die fünf klerikalen Parteien, die es in der Tschechoslowakischen Republik gibt, einzeln und oft genug feindselig gegen die anderen ihre Wege. Allerdings, handelte es sich um die Durchsetzung kultur- und volksfeindlicher, reaktionärer und antisozialer Maßnahmen, dann fanden sie noch immer den Weg zueinander, aber von einer einheitlichen Politik zwischen tschechischen und deutschen Klerikalen konnte nicht einmal in der Zeit gesprochen werden, da sie gemeinsam in der Regierung saßen. Von der slowakischen Volks-

An unsere Postzieher.

Der heutigen Nummer liegt ein Erlagschein zur Bezahlung der Bezugsgebühr bei. Wir machen besonders darauf aufmerksam, dass die Einzahlung unter demselben Namen geleistet werden muß, unter welchem der Versand der Zeitungen erfolgt.

Die Verwaltung.

Sport * Spiel * Körperpflege Arbeiter-Schau- und Springen auf dem Semmering.

Ein glänzender Erfolg trotz Heimwehr-Lumperei. Der Wiener Arbeiter-Turnverein veranstaltete am Sonntag zum erstenmal auf der Wälderstein-Schanze auf dem Semmering ein Schau-Springen.

Die Veranstaltung selbst verlief glänzend. Ungefähr 500 Menschen wohnten dem Springen bei. Das internationale Publikum, das bisher nur die bürgerlichen Sportler in Tätigkeit gesehen hat, war über die famosen Leistungen der Arbeiterpringer geradezu verblüfft.

Wiener Arbeiterfußball. St. Veit Gaswerk geg. Aufsdorf 2:0 (2:0), St. Veit wurde nun doch vor Neutral mit dem knappen Vorsprung von einem Punkt Jahresmeister 1929 in der zweiten Klasse.

Bücher für Sozialisten. Neue Bildermappen von George Grosz

Wichtiger, revolutionärer noch als das geschriebene Wort kann das gezeichnete Bild wirken. In allen Zeiten revolutionärer Bewegungen war denn auch die Karikatur ein Mittel der Propaganda.

Im Malik-Verlag, Berlin, sind soeben zwei neue Bildermappen des Künstlers erschienen: "Die Gezeichneten", 60 Bilder aus fünfzehn

Kombi 9:1 (2:1), Helfort gegen Weidling 0:0, (E-Merk) gegen Zimmerring 4:2 (2:0).

Gishochspiele der Wiener Arbeiter-Sportler. Zentralverein gegen Straßenbahn 3:3 (1:0, 1:0, 1:3), Brigittenau gegen Wieden 1:1 (0:1, 0:0, 1:0), Straßenbahn gegen Arbeiterbildungsverein 7:0 (3:0, 2:0, 2:0), Arbeiterbildungsverein gegen Wieden 1:0 (0:0, 0:0, 1:0).

Der lästige Skandal. Wohl der korrupteste aller bürgerlichen Sports ist das Kunst-Eislaufen. Es vergeht kein Jahr, in dem sich nicht die Machter dieses Sports gegenseitig ihre Korruption beschuldigen würden.

Kunst und Wissen.

Redbal dirigiert moderne tschechische Musik. Das VII. Konzert des Radiojournals (tschechische Philharmonie) hat Redbal wieder einmal als hemmungslos enigmaten gezeitigt, der sich auch in der Moderne auskennt.

Mag Lorenz, Tenor der Dresdener Staatsoper, wird am 9. Febr. als Rhodames in "Aida" im Neuen Deutschen Theater gastieren.

Spielplan des Neuen Deutschen Theaters. Mittwoch (9-5), 7 1/2 Uhr: "Eugen Onegin". Donnerstag (10-4), 7 1/2 Uhr: "Marrietta". Freitag (10-1), 7 1/2 Uhr: "Hochzeit in Hollywood". Samstag (10-3), 6 Uhr: "Die Meistersinger von Nürnberg". Sonntag, 2 1/2 Uhr: "Die Sachertorte"; 7 Uhr (10-3): "Der Orlov". Montag (10-4), 7 1/2 Uhr: "Die toten Augen".

Spielplan der Kleinen Bühne. Mittwoch: (Bankbeamten II): "Die heilige Flamme". Donnerstag: "Die Sachertorte". Freitag: "Frau Vidal hat einen Geliebten". Samstag: "Frau Vidal hat einen Geliebten". Sonntag, 3 Uhr: "Meine Liebe, dumme Mama"; 7 1/2 Uhr: "Frau Vidal hat einen Geliebten". Montag (Bankbeamten I): "Die Sachertorte".

Jahren, und "Das neue Gesicht der herrschenden Klasse", 60 Bilder. Preis kart. je 4 Mk., Leinen 6 Mk. Es sind nicht durchwegs neue Bilder, die in diesen Mappen vereinigt erscheinen, es sind auch viele bekannte darunter und man darf sagen: berühmte.

"Fünf Finger über Dix." Bekenntnisse eines Menschen in der Zeit. Von Armin L. Wegner. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. In Leinen 9 Mk. In vielen Büchern hat uns Wegner Menschenkenntnis dichterisch gestaltet schauen lassen,

Aus der Partei.

Sektion der sozialdemokratischen Bankbeamten. Mittwoch, den 29. Jänner 1930 um 9 Uhr in der Restauration des Gewerkschaftshauses in Prag, Versammlung, wichtige Sitzung, zu der das Erscheinen der Mitglieder erbeten wird.

Bereinsnachrichten.

Allgemeiner Angestelltenverband, Ortsgruppe Prag. Dienstag, den 4. Febr., 8 Uhr abends, im "Goldenen Kreuzel" in Prag II, Rakozanka, Monatsversammlung mit Vortrag über Angestelltenkammer.

Der Film. Menschenarsenal.

Ein neuer Russenfilm. Der russische Film "Menschenarsenal" wurde von Alexander Room nach einer Novelle von Henri Barbusse gedreht. Das "Menschenarsenal" ist ein riesiges amerikanisches Gefängnis, ein wehrhafter Komplex von Raststätten, in denen die Arbeiter einer großen Petroleumgesellschaft gefangen gehalten werden, weil sie sich gegen das Diktat der Gesellschaft aufzulehnen wagten.

Ein großes Thema, das Alexander Room zu gestalten unternommen. In einigen Szenen ist ihm diese Gestaltung auch gelungen. In den Szenen des Abschieds vom Kerker vor allem. Letzter Tag, letzte Nacht in den verhassten vier Wänden, mit denen der Sträfling fast verwachsen ist und von denen er sich kaum noch lösen kann.

Kinderfreunde, Achtung!

Der für Mittwoch, den 29. Jänner angefallene Kinder-Spielnachmittag fällt. Der nächste Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben.

"Kinderfreunde", Prag.

Mit Revolution in der Hand kommt sie ihm entgegen. Ein Bild, dann reißt er sich los, eilt fort. Für Privates ist jetzt keine Zeit. Draußen werden die Genossen von der Polizei angegriffen.

Der Film spielt in Amerika. Amerikanisches Leben auch nur anzudeuten, fällt dem russischen Regisseur recht schwer. Die russischen Schauspielkräfte wirken nicht amerikanisch, auch wenn sie geschickte Planchenhänder und Cowboyhüte tragen.

Zweimal abgebüßt. Dem dunkelsten Teil Deutschlands, Bayern, ist die Berliner Filmzensur, der man wahrhaftig keine Weisheit nachsagen kann, noch zu milde, und so strebt die bayerische Regierung das öfteren Zensurbote für Filme an, die die Berliner Zensur ansichtslos freigegeben hat.

Herausgeber: Siegfried Taub. Chefredakteur: Wilhelm Richner. Gesamtverleger: Dr. Emil Strauß, Prag.

Der Vertrauensmann. Tribüne

Monatsschrift für Arbeiterpolitik und Arbeiterkultur. Die "Tribüne" unterrichtet den sozialistischen Vertrauensmann über die aktuellen Probleme des internationalen Sozialismus, der Ökonomie und der Kulturpolitik.

Rußland" gibt. Kaum kann er es glauben, was ihm Freunde erzählen: Allein im Sommer 1927 fanden nach dem Attentat auf den russischen Gesandtschaft in London fünfzehntausend Verhaftungen statt; viele Hunderte hat man nach Sibirien geschickt.